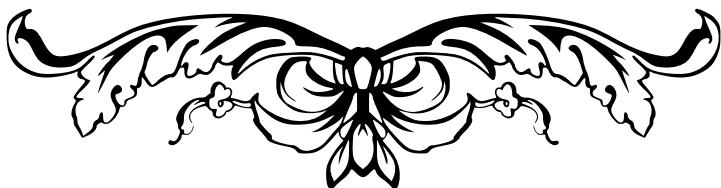


Im Geiste von

שלום שואָרץבָּאָרְד Sholem Schwarzbard

Самуил Шварцбурд

Zu der Verwirrung bezüglich
des Krieges in der Ukraine



Kürzlich erschien ein Text¹ auf „It's Going Down,“ der den Support von Anarchist*innen in der Ukraine, die gegen die russische Armee kämpfen, anzuprangern. Er nannte sich „No War but the Class War.“² Er beginnt mit einem Zitat von Rosa Luxemburg und endet mit dem Satz „In the spirit of Sholem Schwarzbard.“³ Diese zwei historischen Persönlichkeiten – eine jüdische Marxistin aus Polen, aktiv in Deutschland, und ein jüdischer Anarchist aus der Ukraine, aktiv in Frankreich – wurden ausgenutzt um den polemischen Text der Autor*in zu legitimieren.

Die Nebeneinanderstellung von Luxemburg und Schwarzbard spiegelt die Qualität des gesamten Textes wider. Während Luxemburg es tatsächlich schrieb „das internationale Proletariat durch seine revolutionäre Intervention einen dicken Strich durch jene Rechnung macht“ als Antwort auf den ersten Weltkrieg, Schwarzbard – im Gegensatz zu des Autor*innens Folgerung – nahm eine andere Richtung ein. Obwohl er ein Anti-Militarist war, meldete sich Schwarzbard bei der französischen Armee als der erste Weltkrieg ausbrach und kämpfte für ganze 1,5 Jahre gegen Deutschland. Danach ging er in die Ukraine, um dort zusammen mit anderen Jüd*innen und anderen Anarchist*innen gegen Menschen zu kämpfen, die Pogrome begingen, und gegen die reaktionäre weiße Armee.

Damit darüber keine Verwirrung entsteht, lässt uns Schwarzbards Militärkarriere etwas genauer unter die Lupe nehmen. Im August 1914, als Deutschland Belgien und Frankreich überfiel, Schwarzbard – schon lange ein Anarchist – meldete sich als Freiwilliger bei der französischen Fremdenlegion. „Wie tausende andere,“ schrieb er später, „glaubte ich, dass das Land durch den deutschen Militarismus bedroht war.“ Während er den französischen Kolonialismus ablehnte und verstand (wie er meinte) „die Welt würde durch den Krieg keine Gerechtigkeit erfahren,“ er dennoch daran glaubte, dass wenn Deutschland über Frankreich herrsche, die Katastrophe größer sei als Krieg. Des Weiteren sah Schwarzbard den russischen Zar – ein Verbündeter der französischen Regierung – als einer der stärksten Verbreiter von Propaganda von Antisemitismus an. Er muss seine Entscheidung bewusst abgewogen haben, als er diese traf, im gleichen Sinne wie heute viele Anarchist*innen ihre Entscheidung abwogen, die im Gegensatz zur NATO, dem Avov Batallion und der ukrainischen Regierung stehen, während sie gegen die russischen Bomben und Panzer mobilisieren.

¹<https://itsgoingdown.org/no-war-but-class-war-against-state-nationalism-and-imperialist-war-in-ukraine/>

²„Kein Krieg außer der Klassenkrieg[-kampf].“

³„Im Geiste von Sholem Schwarzbard.“

Zusätzlich zu dieser Motivation, laut seiner Biograf,⁴ Schwarzbard „er schwelgt[e] in dem jüdischen Machtpotenzial, das in den Hunderttausenden von Soldaten steckt, die für den Weltkrieg ausgebildet werden.“

Wir müssen nicht mit Schwarbards Meinung übereinstimmen, oder mit seiner Entscheidung zu kämpfen – oder mit seinem offensichtlichem Enthusiasmus für Militarismus. Aber wenn wir seine Erinnerung anerkennen wollen und die Komplexität seiner Entscheidungen verstehen wollen – allein schon um „in seinem Geiste“ zu agieren, sollten wir es für ratsam halten – sind wir es ihm schuldig, sein Leben nicht für unsere eigenen Zwecke zu missbrauchen.

Einen Monat nach seiner Entsendung, kämpfte Schwarzbard in der Winterschlacht in der Champagne, dann, in Mai und Juni 1915, in der Loretto-schlacht. Eine gewaltige Zahl seiner Gefolgen wurden um ihn herum getötet und verletzt. Danach forderte sein Regiment, das Recht entlassen zu werden oder zur staatlichen Einheit der französischen Armee zu kommen, ein. Schwarzwald selbst verließ die Armee nicht, sondern akzeptierte den Transfer zur regulären französischen 363ten Infanterie, mit welchen er die nächsten sieben Monate weiter kämpfen würde.

Letztlich wurde Schwarzbard am 1.3.1916 von einem deutschen Geschoss getroffen und nahezu getötet. Er brauchte einundhalb Jahre zur Genesung, danach ging er in die Ukraine, um dort an der ukrainischen Revolution teilzunehmen und um die jüdischen Gemeinden gegen Pogrome zu verteidigen, seine Kenntnisse ausnutzend, die er beim französischen Militär gewinnen konnte. Einige Jahre später meuchelte er Symon Petliura, den früheren Präsident der Ukraine, den er für die Pogrome verantwortlich machte.

Falls du mehr lernen möchtest über Schwarzbards Leben, kannst du mit *Sholem Schwarzbard: Biography of a Jewish Assassin*⁵ beginnen, dem wohl umfangreichsten Text, der auf Englisch verfügbar ist.

Als Antimilitarist*innen können wir die Entscheidung, in einer staatlichen Armee zu kämpfen, nicht befürworten. Aber die Autor*innen von „No War but the Class War“ sprechen von Schwarzbards Verhalten wenn sie Anarchist*innen verurteilen, die heute in der Ukraine kämpfen, etwas, das höchst ironisch ist.

Dieser Fehler zeigt, wie schnell Dinge falsch laufen können, wenn mensch sich nicht die Mühe machst, eine kurze Recherche zu machen – wenn mensch davon ausgeht, wozu manche englischsprachige Nordamerikaner*innen tendieren, dass mensch ohnehin schon alles weißt, und dass die, die damit nicht

⁴<https://dash.harvard.edu/handle/1/9830349>

⁵Sholem Schwarzbard: Biografie eines jüdischen Assassinen. <https://dash.harvard.edu/handle/1/9830349>.

übereinstimmen, „US/NATO-anangepasst“ sein müssen oder „Faschismus kleinredend.“

Die Fragen, die die Autor*innen von „No War“ aufzeigen, sind wichtig für alle Antimilitarist*innen. Ja, „Anarchisten kämpfen nicht für die Schaffung oder Verteidigung der Souveränität von Staaten.“ Wir können uns auch darüber einigen, wenn sie schreiben „Die Ablehnung der russischen Aggression darf nicht mit der Unterstützung der Ukraine gleichgesetzt werden“ – berücksichtigend, dass mit „Ukraine“ der Staat Ukraine gemeint ist und nicht „die Menschen, in der Ukraine leben.“ Sie scheinen nicht wirklich betroffen zu sein über das, was als Ergebnis der Invasion, mit den Ukrainer*innen, den Belarus*innen oder den Russ*innen passiert.

Antimilitarismus verdient Fürsprecher, die zeigen können, dass es einen Weg gibt, die ernsthaften Probleme der Menschen zu lösen und keine Ausrede sein für moralische Verurteilung, die auf einer doktrinären Ideologie beruht. Wenn wir es vorziehen, dass Anarchisten wie Schwarzbard nicht in die staatlichen Militäre eintritt, wenn die Armeen von anderen Staaten sie angreifen, müssen wir bessere Alternativen vorschlagen. Es ist nicht ausreichend, sie zu warnen, dass irgendwer in San Francisco sie als „US/NATO-anangepasst“ bezeichnen wird oder „Faschismus kleinredend.“

Warum ging Sholem Schwarzbard zur Armee?

Rosa Luxemburg war eine Marxistin. Im gleichen Text, den die Autor*innen von „No War but the Class War“ zitieren, verkündet sie unbekümmert, dass „die Weltherrschaft des Imperialismus ist eine historische Notwendigkeit“ und dass „arbeitete der Imperialismus in letzter Linie für uns“ [i.e., das Proletariat]. Gleichwohl, als die Regierung, die sie beherrschte, ein anderes Land angriff, war ihr klar, dass sie dies nicht befürworten konnte. Bezogen auf dies war sie weiser als jede*r Tankie, der heute Ausreden für Putin hat und jede*r Liberale, der Ausreden für die NATO hat.

Als Anarchist war Schwarzbard ohne Rückgriff auf deterministische Rahmenwerke, so wie Luxemburgs. Warum dann beschließt er – in August 1914 und dann wieder und wieder für die nächsten einundhalb Jahre, mit einem gewaltigen Risiko für sich selbst – dass seine beste Option war, im französischen Militär zu kämpfen? Wenn wir seine Gedanken zusammen fassen wollen, hätten wir besser seinen Aussagen zuhören sollen.

Wir können diese Frage mit einer weiteren Frage beantworten. In welcher Stadt würdest du heute lieber wohnen – Kyiv oder Mariupol? Kyiv ist die Stadt, die gegen den russischen Angriff erfolgreich verteidigt wurde. Mariupol ist eine von denen, die nicht erfolgreich verteidigt wurden. Nimm dir

eine Minute um dir bewusst zu machen, was alles in Mariupol passierte, eh du antwortest. Pro-Putin Trolle machen das Opfer verantwortlich, es wäre garnicht notwendig gewesen, hunderte von tausenden Menschen zu verdrängen, wenn sie die russischen Panzer mit offenen Armen empfangen hätten oder dass es das Leid Wert war, um ein paar Hundert Azov Faschist*innen zu töten. Aber wenn du Anarchist*innen von Donbas⁶ oder Crimea⁷ fragst, werden sie dir sehr klar sagen können, warum so viele Menschen in der Ukraine ihr Leben riskiert haben, um gegen die russische Armee zu kämpfen. Wir haben 2014 vermutlich auch die Bewohner*innen von Kobanî angespornt, militärisch zu reagieren, als der Islamische Staat ihre Stadt zu besiegen drohte. Manchmal hast du nicht die Möglichkeit, dich aus einem Krieg herauszuhalten.

Wir können Schwarzbard und andere wie ihn kritisieren, ihre Leben zu riskieren um staatliche Strukturen zu verteidigen anstatt zu kämpfen um sie zu überwinden. Wir können damit argumentieren, dass sie besser eine anarchistische Armee gegründet hätten und sofort alle anderen (viel größeren) Armeen angegriffen hätten, oder dass sie hätten fliehen sollen, und das gesamte Schlachtfeld verlassen sollen (inklusive ihrer glücklosen Nachbar*innen) um es anderen Autoritäten zu überlassen. Aber wenn wir die Schwarzbards dieser Welt dazu bekommen wollen, nicht zu einem staatlichen Militär zu gehen, sollten wir besser Vorschläge machen, die ihre aktuellen Bedürfnisse und Sorgen ansprechen. Ansonsten werden sie unsere Kritik als leeres Gerede abwerten, egal wieviele Rosa Luxemburg Zitate wir ihnen entgegen werfen.

Es ist ein Ding, zu sagen, dass es nicht *anarchistisch* ist, an einer staatlichen Mobilisierung teilzunehmen. Natürlich ist es das nicht! Unter Zwang, Anarchist*innen machen alle möglichen Dinge, die nicht anarchistisch sind, die kein anarchistisches Projekt voran bringen – lohnarbeiten um kapitalistische Chefs reicher zu machen, zum Beispiel, oder Miete an Vermieter*innen zahlen. Wenn wir verstehen können, warum Arbeiter*innen ihre Arbeitskraft hergeben um einen Lohn zu erhalten, um zu überleben, können wir auch verstehen, warum sie möglicherweise in eine staatliche Armee eintreten, in der Hoffnung, gegen einen Angriff bestehen zu können. Dies ist keine Rechtfertigung für das, was Schwarzbard tat, noch eine Anmerkung, dass Militarismus das Problem löst. Es ist nur, um unsere Diskussion zum Boden der Tatsachen zu bringen.

Es ist jedoch etwas anderes, zu behaupten, dass Anarchist*innen, die an einer territorialen Verteidigung gegen eine einfallende Armee teilnehmen

⁶<https://crimethinc.com/2022/03/05/the-view-from-ukraine-the-view-from-russia-an-exile-from-donbas-and-a-protester-in-russia-tell-their-stories>

⁷https://twitter.com/bad_immigrant/status/1514603816036958217

– und denen, die ihnen eine Plattform geben, über die sie kommunizieren können, was sie dort tun – sind sicherlich „Faschismus klein redend“ und „mit neoliberalen und ultranationalistischen Kriegshandel insgeheim zusammenwirken. Solche Vorwürfe sind sicherlich nicht „im Geiste von Sholem Schwarzbard.“ Allenfalls versuchen die Anarchist*innen vom „Resistance Committee in Ukraine“ ihre eigene Gruppe anhand von Schwarzbards Beispiel zu stärken, indem sie Anspruch erheben auf antiauthoritäre Modelle aus Rojava.⁸ Ihre offenen Zusammenstöße mit Faschist*innen – sowohl vor dem Angriff als auch seit es begann – sind öffentlich einsehbar,⁹ für die, die sich dies anschauen wollen.

Durch ein trübes Teleskop gesehen

Abgeschreckt zeichnen die Autor*innen einen dünnen roten Faden von Vorwürfen, beabsichtigend, das Resistance Committee zu diskreditieren, eine vage Verbindung zu zu ukrainischen Faschist*innen suchend. Wenn das Resistance Committee eine bedeutsame Verbindung zu Faschist*innen hätte, sollte mensch meinen, dass wir davon schon von anderen Anarchist*innen in der Ukraine, Belarus oder Russland gehört hätten. An ihren schlimmsten Punkten im Text, setzen die Autor*innen von „No War“ die Art von Methode ein, die auch Verschwörungstheorien – Konsument*innen, wenn sie konspirative Theorien entwickeln, indem sie zufälliges Material zusammen fügen, das sie online gefunden haben. In einem Fall linken sie zu einem Artikel¹⁰ von einer Schriftstellerin für das Ron Paul Institut, in welchem die Autorin (die in Chile wohnt und kein spezielles Wissen zu der Ukraine zu haben scheint, das über russische Staatsmedien-Plattformen hinaus geht, wie zum Beispiel Sputnik und RT) gutgläubig Verschwörungstheorien unterstützt und schreibt „global white supremacist terror threat“ in Scare-Quotes – bestreitbar „faschismus-kleinredend“ wenn es wer ist. Dies ist ein Hinweis darauf, in welche Art von Welten die Autor*innen eintauchten, anstatt mit Anarchist*innen zu kommunizieren in den betroffenen Gebieten.

In ihrer gesamten Diskussion über die russische Invasion und die ukrainische Antwort dazu zitieren die Autor*innen bloß zwei zeitgenössische, antiauthoritäre Quellen von dem früheren ehemaligen Ostblock, welche ihren Vorwurf, dass das Resistance Committee angeblich rassistisch sei, nicht bekräftigen.

Die einzigen ukrainischen Antiauthoritären, die sie zitieren in Bezug auf

⁸<https://telegra.ph/A-little-bit-about-our-platoon-04-20>

⁹<https://t.me/solidarnistinua/138>

¹⁰<https://mronline.org/2022/03/10/ukraine-and-the-new-al-qaeda/>

die russische Invasion, Andrew¹¹ argumentiert in gedankenvollen, vielleicht streberhaften Sätzen, in dem er sich positiv über das Bilden von Solidarstrukturen äußert und noch weitere Möglichkeiten des Aufstandes erwartet. Er bringt das Argument, dass „dieser Krieg ist nicht zu gewinnen, und mit jeder Minute, die dies nicht angenommen wird, sterben mehr und mehr Menschen“ und macht deutlich, dass „in einer staatlichen Armee zu kämpfen ist definit nicht der Weg, einen Staat zu verteidigen“ wobei er auch meinte, „Manchmal ist es sicherer, sich freiwillig zum kämpfen zu melden, anstatt sich weiterhin zu verstecken.“ Laut seinem eigenen Twitteraccount¹² ist Andrew praktisch der einzige Anarchist, der aus der Ukraine veröffentlicht, der glaubt, dass nichts gewonnen ist beim Kampf gegen die Invasion, wobei dies nicht den Wert seiner Meinung herabsetzt.

Der einzige andere antiautoritäre Autor vom früheren Ostblock, den die Autor*innen von „No War“ im Bezug auf die russische Invasion zitieren, ist ein russische Sprecher, die sich Saša Kaluža nennt und von weiter weg von den betreffenden Orten in der Ukraine zu schreiben scheint. Saša Kaluža schrieb einen ernsten Artikel¹³ ganz am Anfang des Krieges, dass Anarchist*inen sich auf das Organisieren von Solidarität fokussieren sollten, während sie sowohl der russischen als auch der ukrainischen Regierung etwas entgegen setzen:

Initiativen wie das Resistance Committee sind im Innern von der Militärstruktur des ukrainischen Staates geformt. Sie sind keine anarchistischen Initiativen, auch nicht wenn die meisten Teilnehmer*innen Anarchist*innen sind. Alle territorialen Verteidigungsstrukturen sind von ukrainischen Militärkräften kontrolliert; ihre Aktionen und Fähigkeiten sind durch die Strategie und Taktik des Verteidigungsministerium begrenzt. Wir haben nur einen Dialog oder einen Kompromiss mit dem Staat, wenn wir die Kraft haben und ausreichend Unterstützung von den Menschen, ansonsten werden wir im Gefängnis enden oder zerstört werden von den gegnerischen Streitkräften, egal ob es von den ukrainischen Streitkräften und den nationalistischen Zusammenschlüssen oder die russischen Streitkräfte und das FSB. Vielleicht sehen wir in der Zukunft mehr positive Beispiele über anarchistisches Organisieren in der Ukraine, sowohl militärisch als auch zivil.

¹¹ https://endnotes.org.uk/other_texts/en/andrew-letters-from-ukraine-part-2

¹² <https://twitter.com/problemicist/status/1518340225906401282>

¹³ <https://enoughisenough14.org/2022/03/07/anarchist-organization-in-times-of-war-and-crisis-ukraine/>

Dies ist eine verständliche und prinzipielle Einstellung, klugerweise mit dem Verzicht von Spekulation und Übertreibung. Es veranlasst eine faire Antwort¹⁴ von den russischen aufständischen Projekt Anarchist Fighter.

Aus verschiedenen Gründen lohnt es sich, die ganze Antwort von Anarchist Fighter zu zitieren. Zum einen spricht es eine der stichhaltigeren Kritiken von „No War but the Class War“ an. Zum anderen wurde es nach dem Text von Saša Kaluža geschrieben, welches ein paar Vorhersagen traf, die sich nicht erfüllten. Schlussendlich präsentierte die diskutable Analyse, welche weit verbreitet ist bei den Anarchist*innen, von dem früheren Ostblock – und da anarchistische Kämpfer*innen aus einer russischen Perspektive schreiben anstatt einer ukrainischen, kann ihre Perspektive nicht als ukrainischer Nationalismus weg gewischt werden. Hier sind die abschließenden Paragrafen der Antwort der Anarchist Fighter:

Unsere Meinungen stimmen mit unserem Genossen [i.e., Saša Kaluža] in vielen Dingen überein. Dies ist, was Anarchist*innen priorisieren sollten – nicht nur einen kapitalistischen Staat vor dem anderen verteidigen, sondern die instabile Situation nutzen um den Menschen Kraft zu geben.

Das einzige Problem dabei ist, dass die Situation der Anfeindungen, während die Parteien des Konfliktes [i.e., russische und ukrainische Regierungen] stark sind, die „dritte“ Kraft sofort von beiden Parteien angegriffen wird, sobald es über „ gegenseitige nachbarschaftliche Hilfe“ hinausgeht und sich als Partei dieses Konfliktes mit einen Werten und Entscheidungen zu repräsentieren versucht. Darüber hinaus wird dies ein Objekt, die von massiver [negativer] Propaganda betroffen ist, da die Grundlage ist, sich mit den Verteidigungskräften der Angreifer auszutauschen. [...]

Hier gehen wir weiter zu der Kritik des Genossen über Initiativen wie das Resistance Committee. Ja, formell stimmt seine Kritik. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, dass Geschichte nicht geschrieben wurde, indem die Hände nicht schmutzig wurden. Einfach gesagt, eine Waffe zu erlangen um die Möglichkeit zu haben, ohne Angst vor einer Kugel von den ukrainischen Streitkräften zu haben stellt ein wichtiges Ziel dar.

Mit der kompletten Abhängigkeit von den territorialen Verteidigungskräften des Staates und der Unterordnung zu den

¹⁴<https://a2day.org/anarhicheskaya-organizaciya-vo-vremya-vojny-i-krizisa>

bewaffneten Kräften glauben wir, dass das eine starke Übertreibung ist. In den Umständen des Krieges werden verfügen solche Formationen zwangsläufig über eine gewisse Autonomie im Rahmen der Aufgaben, die ihnen von, ja, der koordinierenden Einheit gestellt werden.

Wegen ihrer Autonomität können sie die Ideen von Selbstorganisierung fördern, und sie unter den Leuten aus in der Ukraine sowohl als Worte als auch als Taten voranbringen. Sie können alle Ideen, über die der Genosse [Saša Kaluža] in dem Artikel schrieb, umsetzen (eingeschlossen Menschen zu helfen und sich zu organisieren), und das nicht im Namen von den Armed Forces of the Ukraine, aber in ihrem eigenen Namen, als Anarchist*innen. Gleichzeitig können sie eine Organisation aufbauen, um anschließend die Ergebnisse und den sozialen Einfluss zu nutzen, die sie gewonnen haben um den kapitalistischen Krieg in einen Klassenkampf zu transformieren.

Aber ja, hier ist es sehr wichtig, nicht die eigene Identität zu verlieren und sich nicht in den patriotischen Kräften zu aufzulösen.

Gehen wir weiter zu dem Endergebnis des Artikels. Ja, da ist ein kapitalistischer Krieg. Und ja, unser Ziel ist die Auflösung sowohl des ukrainischen Staates als auch dem russischen, und die Kontrolle der Gesellschaft in die Hände der Menschen zu geben.

Allerdings solle kein Mensch daran scheitern, praktisch aus einem simplen Wunsch heraus, sich die Hände nicht schmutzig zu machen und die eigenen Ideale zu verraten. Unserer Meinung nach ist zu dem jetzigen Zeitpunkt, den ukrainischen Menschen zu helfen, auch wenn das heißtt, mit dem ukrainischen Staat zu interagieren (bis auf Weiteres) am sinnvollsten, denn es wird Anarchist*innen erlauben effektiver durch die Ressourcen und den Einfluss heranzwachsen, was unabdingbar ist um eventuell sowohl den ukrainischen als auch den russischen Staat zu stürzen.

Hier erklären die Anarchist Fighter kurz, was Anarchist*innen vermutlich hoffen zu erhalten, indem sie an der territorialen Verteidigung von der Ukraine teilnehmen und warum sie derzeit nicht den richtigen Moment darin sehen, die ukrainische Armee bevorzugt anzugreifen. Nester Makhno und seine Genoss*innen kamen an verschiedenen Punkten zu ähnlichen Ergebnissen, während sie gegen verschiedenen Armeen von aufstrebenden Staaten

ten kämpften. Woanders¹⁵ argumentierten Anarchist Fighter, dass die Verteidigung von Russland das beste Ziel wäre für Anarchist*innen in den ganzen post-sowjetischen Gebieten, da Putin Rückhalt gibt für Machthaber, die Repression in vernichtenden Arbeitskämpfen und sozialen Bewegungen in Russland, Belarus, Kasachstan und woanders ausüben.

Nochmal, wir müssen nicht mit den Meinungen von den Anarchist Fighter übereinstimmen, auch nicht damit, dass Schwarzbard entschied, zum französischen Militär zu gehen. Aber genau so dürfen wir das nicht falsch darstellen als eine bloße pro-NATO oder pro-nationalistische Einstellung.

Faktisch gibt es einen breiten Konsens zwischen praktisch allen bedeutenden¹⁶ russischen¹⁷ anarchistischen¹⁸ Projekten,¹⁹ dass Anarchist*innen in der Ukraine, einschließlich derer vom Resistance Committee, ein Recht darauf haben, an der territorialen Verteidigung teilzunehmen, ohne als pro-Staat, pro-Faschismus oder pro-NATO abgewertet zu werden. Du kannst den Konsens auch unter quasi allen wichtigen anarchistischen²⁰ Projekten²¹ in Belarus²² finden, und es wurde unter vielen anderen Anarchist*innen in Lettland, Lithauen, Estland, Polen,²³ Finnland,²⁴ Schweden,²⁵ Tschechische Republik,²⁶ Türkei,²⁷ Iran und Afghanistan²⁸ sowie in weiteren Ländern geteilt.

Es gibt heftige Debatten²⁹ und Konflikte zwischen Anarchist*innen in all diesen Ländern, und diese werden sich wahrscheinlich weiter intensivieren, solange der Krieg weiterhin wütet. Aber die Kritik aus Oakland und San Francisco scheinen sich aus dem Fenster zu lehnen, indem sie behaupten, dass das Resistance Committee nahe an Faschismus grenzt und dass ihr eigenes, einzig mögliches Ergebnis von dem Experiment das Voranbringen von Faschismus und die Ausbreitung der Kraft der NATO ist.

¹⁵ <https://crimethinc.com/2022/02/26/russian-anarchists-on-resisting-the-invasion-of-ukraine-updates-and-analysis>

¹⁶ <https://t.me/rupression/4256>

¹⁷ <https://avtonom.org/news/sumerki-pered-rassvetom-trendy-poryadka-i-haos-a-epizod-4-3-26-fevralya>

¹⁸ https://t.me/b_o_ak

¹⁹ https://antijob.net/class_war/za-rabochij-klass-na-storone-ukrainy

²⁰ <https://pramen.io/en/2022/04/we-and-the-war/>

²¹ <https://revdia.org/2022/03/13/navishho-anarhisti-jdut-na-vijnu/>

²² https://twitter.com/bad_immigrant/status/1514639480619155462

²³ <https://www.youtube.com/watch?v=uhui8LLNcWY>

²⁴ <https://takku.net/article.php/20220310064348435>

²⁵ <https://takku.net/article.php/2022031212422781>

²⁶ <https://enoughisenoough14.org/2022/04/19/a-sidenote-to-one-statement-anarchisticka-federace-czech-republic/>

²⁷ https://avtonom.org/author_columns/anarhistskiy-analiz-deystviy-anarhistov-v-ukrainskom-soprotivlenii-russkomu

²⁸ <https://twitter.com/asranarshism>

²⁹ <https://theanarchistlibrary.org/library/anonymous-our-response-to-crimethinc-s-war-and-anarchists-in-ukraine>

Hätten die Autor*innen von „No War but the Class War“ glaubhafte Zitate von Anarchist*innen in einem dieser Länder gefunden, die das Resistance Committee, Black Flag, Operation Solidarity, Assembly, oder andere ukrainische Anarchist*innen stützen, dass die Initiative pro-faschistisch ist, hätten sie sicherlich darauf verlinkt, anstatt zum *The Daily Star* (eine billige Boulevardzeitung aus Großbritannien) und wen vom Ron Paul Institute zu verweisen. Es ist es auch bemerkenswert, dass keine russische, belorussische oder ukrainische Anarchist*innen den Artikel veröffentlichten oder übersetzten.

Wir könnten daraus schließen, dass die hier beschriebene Unstimmigkeit zeigt, dass nahezu alle Anarchist*innen vom ganzen früheren Ostlock falsch sind, und dass es nur eine handvolle richtige Anarchist*innen in Oakland und San Francisco gibt, die den Glauben bewahren. Oder wir könnten daraus schließen, dass wir uns nicht auf ein paar Anarchist*innen in US Metropolen verlassen, für eine glaubhafte Analyse für die Ereignisse in der Ukraine, Russland und Belarus, vor allem nicht wenn wir von den Anarchist*innen in den betreffenden Regionen selbst etwas hören können.

Vorschlag ist, nicht über „Verbündeten Politik“ argumentieren oder eine Politik von Representation zu legitimieren. Es ist eine Angelegenheit um einen gemeinsamen Sinn. Wenn mensch denkt, dass Sholem Schwarzbard ein überzeugter Antimilitarist ist, wenn mensch denkt, mensch kann Entscheidungen verstehen, die Anarchist*innen mitten in einem Krieg auf einem anderen Kontinent, ohne mit ihnen zu sprechen, können Fehler passieren.

Wenn du Bedenken hast, weil Menschen in den USA dem, was in der Ukraine passiert, mehr Aufmerksamkeit schenken, als zu dem, was in Jemen, Palästina, Sudan, Tigray oder Myanmar, verständlich. Die beste Möglichkeit könnte das Veröffentlichen von Interviews mit Antiautoritären in diesen Ländern sein und Solidaraktionen organisieren, um sie zu unterstützen, anstatt einfach einen weiteren Text über die Ukraine zu schreiben. Ausschilt keine anderen englisch-sprachigen Anarchist*innen in der Ukraine, Russland, Belarus, und benachbarten Regionen dabei, die Perspektiven veröffentlichen, als ob das die Ereignisse verbessern würde für die Menschen, indem mensch noch ignoreranter wird über die Situation dort.

Und was sollten wir tun?

Ja, Anarchist*innen müssen die ukrainische Regierung bekämpfen, aber nicht durch eine stärkere Regierung. Wenn die Ukraine von Russland besiegt wird, wird die gleiche autoritäre Regierung, die Anarchist*innen systematisch gefoltert hat und soziale Bewegungen zerschlagen hat sowie Arbeiter*innenorgansierung, mehr Territorium und mehr Menschenleben erhalten. Russische, belorussische und ukrainische Anarchist*innen, welche an der territorialen Verteidigung teilnehmen, waren sehr klar darin, dass sie nicht für die ukrainische Regierung kämpfen, sondern gegen die russische Regierung, sich daran klammernd, die ukrainische, belorussische und russische Gesellschaft in der Zukunft. Die konsequenten Anarchist*innen unter ihnen argumentieren zumindest nicht, dass es sich lohnt, die ukrainische Regierung zu verteidigen, allerdings eben auch, dass es derzeit nicht möglich ist, sich unter den vorhandenen Gegebenheiten in Russland und Belarus zu organisieren. Sie streben nicht danach, die ukrainische Regierung zu stabilisieren, aber um die russische Regierung zu destabilisieren, da sie daran glauben, dass dies die beste Möglichkeit eines Umsturzes in der gesamten Region ist.

Als Anarchist*innen und Antimilitarist*innen sollten wir gegenüber jeder Verpflichtung kritisch sein, die einen Kompromiss mit dem Staat beinhaltet. Aber unsere Kritik ist am nützlichsten, wenn wir gut informiert sind.

Zum vorsätzlichen Weghören bekommst du Menschen, indem du mit der Bitte kommst von aktuellen russischen und belorussischen Anarchist*innen, welche vor der Repression in ihren Ländern in die Ukraine geflohen sind – und welche nicht einfach nach Europa fliehen können! – in dem Namen von doktrinärer „Antimilitarismus“ ist eine schwache Ausrede für Solidarität. Lauter zu sein, um ihre Bitten zu übertönen, ihre ignoranten Platteitüden von der anderen Seite des Ozeans, ist immer noch verwerflicher.

Ja, wir sollten daran arbeiten, die russische Regierung zu bekämpfen, aber nicht mit einer weiteren, stärkeren Regierung, nicht mit der NATO – und nicht mit Nationalist*innen, egal aus welchem Land. Wenn wir es Millionen von normalen Menschen in der Ukraine, den baltischen Staaten, Georgien, Polen, und in diesen Gegebenheiten Syrien, Myanmar, und anderswo klarmachen können, dass das kommende Ende der Drohungen der russischen Regierung, wofür sich Anarchist*innen überhaupt nicht interessieren, was mit ihnen passiert – dass sie alle durch die russischen Bomben sterben können für alles, was sie interessiert, und wenn sie etwas tun, um sich selbst zu wehren, wir sagen werden, dass sie nahe beim Faschismus sind – dann werden wir die NATO und die Nationalist*innen in eine viel stärkere Position brin-

gen. In diesem Fall, die gewaltige Mehrheit von denen, die Angst haben, wie die Menschen in Mariupol zu enden, werden sich entscheiden, nach mehr Minimitarisierung der NATO zu fragen, weil sie sehen, dass wir keine richtige Solidarität oder Strategien haben, die wir ihnen geben können. Sowohl Anhänger*innen von Putin als auch der NATO würden sich freuen, wenn Anarchist*innen, egal wo, eine solche selbstverteidigende Position einnehmen würden. Genauso Beführworter*innen der Azov Battalion.

Ja, wir sollten darauf hinarbeiten, die NATO zu bekämpfen, aber der eventuelle Niedergang der NATO würde etwas ähnlich schreckliches hervorbringen, solange wir uns nicht auf einer internationalen Basis organisieren, die jetzt beginnt. Vermutliche Anti-Militarist*innen, deren Antwort auf die russische Invasion ist, zu einem Aufruf zur Isolationspolitik – im Grunde zu sagen, dass jede*r nur gegen den eigenen Staat (!) kämpfen sollte, oder die stärkste imperialistische Kraft, und andere Staaten alleine zu lassen – geben Putin freie Hand, Anarchist*innen zu foltern, die er in die Hände bekommt. Sie missverstehen die globale, kapitalistische, herrschende Klasse, welche eine internationale Entität darstellt, die an ihre eigene Solidarität gebunden ist, selbst in der Mitte eines Krieges wie diesem. Kein*e Proletarier*in hat Kapitalist*innen oder Politikerinnen für „sich selbst.“ Das Imperium ist keine Angelegenheit davon, dass eine Nation die andere beherrscht; es ist eine Struktur, wie ein Staat selbst, welche mehrere miteinander verbundene Zentren hat. Internationalismus bedeutet gegen alle Politiker*innen und Kapitalist*innen der Welt zu bekämpfen und zusammen stehen in Solidarität mit allen, die sie bekämpfen, selbst wenn unsere Genoss*innen in Kriegzonen durch ihre eigenen Umstände gezwungen sind, zu priorisieren, welche sie als erstes konfrontieren. Wenn alle von uns eine erweiterte, ehrliche Solidarität hätten mit Anarchist*innen, die 2012 anfingen, als die Kämpfe dort begingen, wären diese schrecklichen Dinge vielleicht nie so schlimm ausgeufert.

Es ist nicht überraschend, wenn die Lakeien von bestimmten Politiker*innen und Kapitalist*innen Anarchist*innen anklagen, die rivalisierenden Politiker*innen und Kapitalist*innen dienen. Ihre Agenda ist offensichtlich. Aber Anarchist*innen sollten sollten solche Anprangerungen nicht leicht auf andere Anarchist*innen schleudern. Wenn alles, was genutzt wird um als pro-NATO und pro-faschistisch beschuldigt zu werden, sich gegen eine Regierung zu verteidigen, die pro-NATO und pro-faschistisch ist, die gegensätzlich steht zur NATO und Faschist*innen, wird es wenig brauchen, um unsere Netzwerke kaputt zu machen. Aktuelle pro-Putin Tankies würden es lieben, mit uns so leichtes Spiel zu haben, unsere Bewegungen zu spalten. Genauso wie das FBI und FSB.

Wenn es unangenehm ist, dich selbst darin wieder zu finden, den glei-

chen Gegner anzugreifen, den weitere Gegner auch als Feind bekämpfen, warte einfach ab, bis ein Bürgerkrieg in den vereinigten Staaten ausbricht. Viele Anarchist*innen haben bereits Erfahrung darin, Nazis genannt zu werden, wenn sie gegen die Polizei kämpfen, angeprangert weil sie Lockvögel sind für Neoliberalismus, wenn sie gegen Nazis kämpfen. Wir wissen besser, dass jeder Verstand der Liberalen und Faschist*innen, welche teilnehmen um die Konflikte zu verringern zu einer falschen Binarität zwischen alpträumhaften Alternativen führt. Wenn Menschen sich Anarchist*innen nennen und an dem der gleichen Sache beteiligt sind, sollten wir nicht eingeschüchtert sein durch ihre Invektive.

So, was sollten wir tun, wenn wir keine Armee sehen, die das Ende der Kriege bringt? Welche Alternative können wir den Sholem Schwarzbards von heute vorschlagen, anstatt in die Armee einzutreten?

Wenn wir die russische Invasion stoppen wollen, ohne Militarisierung, Nationalismus, und die Regierung zu legitimieren, ist der erste Schritt, Graswurzel-Antikriegsorganisationen in Russland und Belarus zu unterstützen, was überproportional anarchistisch ist, und antiautoritäre Gefängnisinsassen in Russland und Belarus zu unterstützen, von denen es viele gibt. Der nächste Schritt ist, Kapitalist*innen als Ziel zu nehmen, die weitermachen, Putins imperiale Abenteuer zu finanzieren oder davon Vorteile erhalten – wir sollten dies über direkte Aktionen tun, um die Nachricht zu senden, dass soziale Bewegungen Militarismus direkt ansprechen können, ohne Schutz zu suchen von irgendeinem rivalisierendem Staat. Wenn wir diese Dinge effektiv tun können, wird es uns in eine gute Position bringen, gegen den NATO- Militarismus, gegen faschistisches Anwerben und ukrainische, staatliche Repression Druck auszuüben. Wenn wir diese Dinge uneffektiv machen, pro-NATO und pro-nationalistische Kritiken werden überzeugend argumentieren können, dass wir nichts tun um dem russischen Überfall auf die Ukraine Einhalt zu gebieten und sie werden konsequent weiter in der Lage sein, die Invasion der russischen Regierung um Unterstützung zu sammeln.

Um unsere jetzigen Ziele zu erreichen und um langzeitige Netzwerke von internationaler Solidarität werden wir am erfolgreichsten sein, wenn wir direkt mit Anarchist*innen mit einer Vielfalt an Tendenzen und verschiedenen Blickwinkeln in Russland, Belarus, Ukraine und woanders, kommunizieren. Ebenfalls sollten wir unser Bestes geben um die Wahrscheinlichkeit zu maximieren, dass Anarchist*innen den Krieg überleben, auch diese, die gegen die russische Invasion kämpfen. Es ist eine gute Sache, dass die Anarchist*innen, die gewählt haben, zu kämpfen, Zugang haben zu medizinischen IFAK und Ballistikwesten und solchen Dingen. Wir hätten die letzten Jahre das gleiche

Geld sammeln sollen, um die gleichen Ressourcen wie nach Rojava spenden zu können, unabhängig von der Frage ob das Teilnehmen an militärischen Ereignissen zur Anarchist*in qualifiziert. Dort sind nicht viele von uns und wir sollten jedes ihrer Leben als kostbar ansehen, auch wenn wir nicht überall übereinstimmen. In der Vergangenheit gescheitert zu sein ist kein Rechtfertigung um jetzt wieder zu versagen.

Wir sollten uns entgegen stellen zu allen Tendenzen, die Menschen entmenschlichen auf allen Seiten des Krieges, sowohl, indem wir russische Soldat*innen als „Orks“ bezeichnen, und damit den Mittelpunkt in Diskussionen auf Azov über das Leiden der selbstverschuldeten ukrainischen Zivilist*innen zu lenken, als auch, über das Leben der ukrainischen Flüchtlinge über das Leben der Flüchtlinge zu stellen, die kein weißes Privileg nutzen können, in den Mittelpunkt zu stellen.

Letzten Endes sollten wir uns organisieren, um alle Flüchtlinge und Migrant*innen aller Nationalitäten zu unterstützen – als ukrainische³⁰ und polnische³¹ Anarchist*innen, die mit den Projekten übereinstimmen, die in „No War but the Class War“ angegriffen wurden, schon machen, trotz der Autor*innen zitatloser Behauptung, dass Antigrenzorganisierung „Beiseite gebracht durch die Fetischisierung von Militanz in der Form von staatlich unterstützten Miliz*innen“ sei. Wir müssen uns mit Flüchtlingen aus der Ukraine, Afghanistan, Syrien, Sudan, und überall sonst organisieren und von ihren Erfahrungen und Analysen lernen, anstatt sie direkt als „Verteidig[er*innen] der westlichen liberal-demokratischen Projekten“ abzustempeln, wenn ihre Perspektiven anders sind als unsere (wie die „No War“ Autor*innen machen, in ihren Versuch, syrische Geflüchtete, die von den putin-unterstützten Massakern in Westsyrien geflohen sind, zu diskreditieren).

Solidarität mit Flüchtlingen sollte sich auch auf ukrainische Geflüchtete, denen die ukrainische Regierung aufgrund ihres Alters oder ihres zugewiesenen Geschlechts verboten wurde, ausweiten.

Die einzige Hoffnung für bleibenden Frieden in der Ukraine liegt nicht im militärischen Konflikt, sondern in Meuterei und Rebellion – vor allem auf Russlands Seite, welche den Krieg begann. Eine einseitige Meuterei in dem ukrainischen Militär würden nur klarmachen, dass Kyiv und Lviv enden würden wie Mariupol (und dass es ein endloses Nachspiel in den Prozess des Netzwerkes³² in den Territorien der Ukraine, Belarus, Kasachstan, sowie Russland). Wir haben eine aufgeheizte Rebellion auf beiden Seiten der Gren-

³⁰<https://operation-solidarity.org/2022/04/19/operation-solidarity-day-54/>

³¹<https://nobordersteam.noblogs.org/>

³²<https://rupression.com/en/>

ze, und Andrew³³ argumentierte, dass es „Eine Massenbewegung auf beiden Seiten der Grenzlinie und in der Armee selbst.“ Vermutlich ist das einfach worauf russische und belorussische und ukrainische Anarchist*innen hinarbeiten, auf vielfältige Weise zu kooperieren, von denen keiner im „No War“ Text erwähnt wurde – entweder weil die Autor*innen sie vergessen haben oder weil sie glauben, sie seien „NATO angepasst.“

Einen internationalen Widerstand zu organisieren, der Kriege, wie dieser Krieg in der Ukraine vermeidet, ist schon schwierig. Es wird nur noch schwieriger, wenn wir unnötigerweise große Teile der anarchistischen Bewegung als pro-NATO oder pro-faschistisch abschreiben. Wir sollten den Dialog mit denen, die andere Hypothesen als unsere versuchen, beibehalten, und besser von ihren Ergebnissen lernen und unsere eigene Kritik verbessern.

Welchen Vorschlag haben die Autor*innen von „No War but the Class War“ bezüglich dessen, wie Invasionen beantwortet werden sollten, ohne in einer staatlich angepassten Militärformation zu sein, in der Art wie Schwarzbard es tat? Sie sprechen abstrakt über „Invasion und Militarisation verurteilen“ und „Solidarität mit Antikriegs-Protestteilnehmer*innen, Abtrünninge der bewaffneten Kräfte, und Wehrpflichtsaboteur*innen.“ Verurteilung allein sind die Bytes nicht wert, auf denen sie gedruckt sind, sowie für Solidarität mit Antikriegs-Protestteilnehmer*innen, der Autor*innen Hauptbeitrag dazu wirkt als würden sie die anarchistischen Projekte beschmieren, die von russischen anarchistischen Perspektiven übersetzt und veröffentlicht wurden.

Das Konkreteste, was die Autor*innen Preis geben, was sie glauben, wie „Solidarität“ ausgedrückt werden sollte, ist ein Bild, welches sie benutzen um ihren Artikel zu illustrieren: Ein Screenshot von einem Video, das von einem Brandstifter aufgenommen wurde, der ein Feuer bei der Militärregistrierung und bei dem Einschreibebüro in der Stadt von Lukhovitsy legte. Noch einmal, warum auch immer, die Zeugen, die sie einluden, sprechen sich gegen sie aus: Des russischen anarchistischen Seiten, welche in den Nachrichten kursieren, zuvorderst ist das Anarchist Fighter, Vorreiter bei der anarchistischen Teilnahme an der territorialen Verteidigung der Ukraine. Weder russische noch ukrainische Anarchist*innen akzeptieren eine falsche Dichotomie zwischen den Kämpfer*innen in Kyiv und Brandstiftern in Lukhovitsy – diese Dichotomie ist ein importiertes Produkt aus San Francisco.

In diesem Fall, sowieso ihre verhängnisvolle Entscheidung zu treffen, den Geist von Sholem Schwarzbard zu berufen, die Autor*innen scheinen den klassischen aufständischen Fehler gemacht, davon auszugehen, dass die, die militandesten Aktionen bringen, müssen deswegen auch ihre politischen Ge-

³³https://endnotes.org.uk/other_texts/en/andrew-letters-from-ukraine-part-1

danken teilen. Jemensch brennt ein Rekrutierungszentrum nieder, also muss die Person damit übereinstimmen, dass der ukrainische Nationalismus genau so schreckliche Peitsche ist wie russischer Militarismus — egal, dass die Brandstifter*in eine ukrainische Flagge als ein Teil der Aktion sprühte! Sholem Schwarzbard erschoss einen früheren Präsidenten — deswegen kann er unmöglich Instruktionen verletzten und sich in der französischen Armee einschreiben lassen, um im zweiten Weltkrieg zu kämpfen!

Eine der meist existierenden Unterschiede in der Welt liegen zwischen der Ideologie derer, die glauben, dass alles einfach sei, und diese, die vom Komplizierten in der Welt in ihren eigenen Communities, auf ihren eigenen Körpern leiden. Es ist unnötig, „davon Abstand nehmen in einem Krieg zwischen imperialistischen Staaten auf irgendeiner Seite zu stehen“ wenn du zehntausend Meilen weg bist, aber es ist jetzt komplizierter für Menschen, in Kharkiv, Minsk und Moskau. Haben wir mehr zu lernen von einem Dialog mit denen, für die die Frage einfach weil abstrakt ist, oder von denen, für die die Frage schmerzlich kompliziert ist?

Schlussworte

Lasst und schließen mit einem der gequälten Gedichte die uns Schwärdbard während seiner Zeit beim Militär überlassen hat.

Und wie die Knochen von Ephraims Stamm
 Welche zerrissen wurden in dem Tal von Jezreel,
 Der tote Mann ist gerührt von den Graben,
 Gegürtet, und bewaffnet mit Pfeil und Bogen
 Getrieben, durchflutet von wilder Rache
 Gegen Gott, gegen den Himmel, gegen die Erde und gegen Menschen
 Gegen alles, dass sie zu ihrem Schicksal brachte
 Sie müssen jetzt ihre schlimmsten Feinde verteidigen
 Kämpfen gegen ihre eigene Brüder...

Das Endresultat ist, dass wir sicherstellen müssen, dass, wenn das nächste Mal ein Krieg ausbricht Menschen wie die, die im Resistance Committee kämpfen, eine bessere Möglichkeit haben als sich unter der Staatsgewalt zu organisieren. Dies ist eine enorme Verantwortung. Wenn wir nicht wollen, so wie Sholem Schwarzbard, damit enden, unsere bittersten Feinde zu verteidigen und gegen unsere eigenen Brüder zu kämpfen, wenn wir nicht zwischen zwei nationalistischen Armeen wählen müssen wollen, müssen wir jetzt sehr

hart arbeiten um eine konkrete Alternative aufzubauen. Keine ausschweifende Namensnennung oder geschichtlicher Revisionismus kann dies für uns bewerkstelligen. Es bringt Bescheidenheit mit sich, aufmerksames, gegenseitiges Einander-zuhören, ernsthaft sein bei dem gemeinsamen Aufbauen von etwas. Trotz unserer Differenzen, hoffen wir ein Teil davon zu sein mit den Autor*innen von „No War but the Class War“ mit den Anarchist*innen, die gerade jetzt in der Ukraine kämpfen, und mit dir.



Scrappy Capy Distro

Von Anonymous geschrieben und veröffentlicht von Avtonom Action im April 2022. avtonom.org

Gestaltung und Wiederveröffentlichung durch Scrappy Capy Distro im Februar 2025. scrappycapydistro.info